



Bildung von Anfang an

Kinderkrippen, Kindergärten
und SchülerInnenhorte der Stadt Graz
www.graz.at



KONZEPTION

Kindergarten Erlengasse

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	4
Allgemeines	6
Träger	6
Unsere Öffnungszeiten.....	6
Ferienzeit.....	6
Aufnahme für den ganztägigen Kindergartenplatz	7
Beiträge	7
Ermäßigungen / Essensbeitrag.....	7
Einzahlung des Kindergartenbeitrages.....	7
Wichtige Fragen.....	8
Abmeldung vom Kindergarten	8
Pflichten der Eltern / Erkrankung / Fernbleiben	8
Die Aufsichtspflichten des Kindergartens und Haftung / Abholung	9
Verweigerung der Übergabe des Kindes bei der Abholung	9
Untersuchungen	9
Rauchverbot	9
Schließsystem	9
Lage und örtliche Gegebenheiten	10
Geschichte des Hauses.....	11
Unsere Rahmenbedingungen.....	12
Öffnungszeiten	12
Gruppenstrukturen	12
Raumaufteilung	12
Pädagogisches Personal	12
Garten.....	13
Bildungsrahmenplan und Wertekatalog	14
1. Emotionen und soziale Beziehungen	14
2. Ethik und Gesellschaft	15
Suchtprävention	16
3. Sprache und Kommunikation	18
Sprachstandsfeststellung im Kindergarten	19
Musik	19
4. Bewegung und Gesundheit	20
Entwickeln eines Umweltbewusstseins – Biologische Jause und mehr	21

5. Ästhetik und Gestaltung	22
6. Natur und Technik	23
Bild vom Kind	25
Zusammenarbeit mit den Eltern	26
Tagesablauf	28
Erläuterung des Tagesablaufes	29
Das Freispiel als wichtiger Stützpfeiler.....	32
Unser kulturelles Jahr	33
Transitionen	35
Eingewöhnung	35
Impressionen	36
Quellenverzeichnis	37

1. Vorwort

Sehr geehrte Eltern!

Liebe Kinder!



Die Wahl der richtigen Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung ist eine sehr wichtige Entscheidung für Sie und Ihre Kinder. Dabei spielen sowohl organisatorische Rahmenbedingungen als auch die pädagogische Arbeit mit den gesetzten Schwerpunkten eine wesentliche Rolle.

Generell wird in den städtischen Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen darauf geachtet, optimale Bildungs- und Entwicklungschancen für Ihr Kind und somit auch einen gelingenden Übergang Ihres Kindes in die Schule zu gewährleisten. Die pädagogische Arbeit orientiert sich dabei immer am bundesländerübergreifenden „BildungsRahmenPlan“ für elementare Bildungseinrichtungen.

Bewegung, gesunde Ernährung, Natur, Interkulturelle Pädagogik sind nur einige der Schwerpunkte, die in städtischen Einrichtungen gelebt werden.

Das vorliegende Konzept gibt Ihnen Informationen zu den wesentlichen organisatorischen Fragen und macht Ihnen die in der Einrichtung stattfindende Bildungsarbeit transparent. Bildliche Dokumentationen geben Ihnen dazu visuelle Eindrücke von der pädagogischen Arbeit.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Studieren der Unterlage und Ihren Kindern viel Freude in der gewählten Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung.

Ihr

Kurt Hohensinner

Stadtrat für Bildung, Integration und Sport



Liebe Eltern, liebe Kinder!

Auf das Lernen von Kindern haben die Lehrpersonen den unangefochten höchsten Einfluss (58% nach Bishop, Berryman & Richardson, 2002). Im Bereich der Kinderbildung und -betreuung sind es die PädagogInnen und KinderbetreuerInnen, die entscheidend zum Bildungserfolg der Kinder beitragen. Die Abteilung für Bildung und Integration der Stadt Graz setzt daher voll auf deren Stärken und Qualitäten zum Wohl der ihr anvertrauten Kinder.

Ausdruck für engagierte PädagogInnen sind deren individuelle Konzepte, die sich an den Anforderungen der Kinder, am bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, an den lokalen Rahmenbedingungen und an den individuellen Stärken der Teammitglieder orientieren. Erwünschtes Ergebnis der Bemühungen sind bildungshungrige Kinder in ihrer ganzen Vielfalt, die so das Rüstzeug für ein erfülltes Leben von klein auf mitbekommen.

Die Konzeptionen der städtischen Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen sind die schriftliche Abbildung dieses Engagements. Vor Ihnen liegt die Beschreibung einer Bildungslandschaft, welche spannende Einblicke in kindliche Lernwelten voller pädagogischer Schätze gewährt.

Liebe Eltern, liebe Kinder, gehen Sie / geht mit uns auf diese Erkundungstour. Wir bitten um aktive Mitwirkung - mit Wertschätzung für unsere PädagogInnen. Dann kann hier etwas Großes wachsen: Eine gute Zukunft für die nächste Grazer Generation!

Ihr
Günter Fürntratt
Abteilungsmitglied

Allgemeines

Kindergarten Erlengasse

Erlengasse 27

8020 Graz

Tel. Nr.: +43 316 872 2609

E-Mail: kdg.erlengasse@stadt.graz.at

Leitung: Elke Broos

Träger

Stadt Graz – Abteilung für Bildung und Integration

Geschäftsbereich Kinderbildung und -betreuung

Keesgasse 6

8010 Graz

Tel. Nr.: +43 316 872-7460

E-Mail: kibet@stadt.graz.at

www.graz.at

Ab dem vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Eintritt in die Schule (Stichtag ist der 31.8.) dürfen die Kinder den Kindergarten besuchen. Das letzte Kindergartenjahr vor der Schule ist verpflichtend und daher der Vormittag kostenfrei.

Unsere Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten des Kindergartens sind Montag bis Freitag ganztags von 7.00 bis 18.00 Uhr, halbtags von 7.00 bis 13.00 Uhr beziehungsweise je nach Bedarf. Aufgrund Ihrer Anmeldung bestimmen Sie selbst, wie lange Ihr Kind Bedarf hat. Bei einer ganztägigen Anmeldung kann Ihr Kind acht Stunden, in begründeten Ausnahmefällen höchstens 10 Stunden im Kindergarten bleiben.

Ferienzeit

An allen Samstagen, Sonntagen, an den gesetzlichen Feiertagen sowie während der Weihnachts-, Oster-, Pfingst- und Sommerferien haben die Kindergärten geschlossen. Für Kinder, deren Eltern während der Weihnachts-, Oster- und Pfingstferien oder während der Sommerferien arbeiten müssen, gibt es **Ferienkindergärten**.

Während der Sommerferien (Juli bis Anfang September) gibt es eigene Ferienkindergärten. Dazu müssen Sie Ihr Kind extra anmelden. Die Öffnungszeiten der Ferienkindergärten richten sich nach dem Bedarf der Eltern. Die Kindergartenleitung informiert Sie diesbezüglich rechtzeitig.

Wichtig: In der letzten Sommerferienwoche (Anfang September) sind alle Kindergärten geschlossen, auch die Ferienkindergärten.

Aufnahme für den ganztägigen Kindergartenplatz

Die Kinder berufstätiger Eltern werden bei der Anmeldung für den ganztägigen Kindergartenbesuch bevorzugt. Wenn sich Ihre berufliche Situation ändert (Karenz, Pension etc.) müssen Sie das dem Kindergarten mitteilen. Ihr Kind bekommt dann im darauffolgenden Jahr nur mehr einen halbtägigen Kindergartenplatz.

Beiträge

Die Kosten des Kindergartenbesuchs bestehen aus dem Betreuungs- und dem Essensbeitrag.

Sie finden die genauen Kosten in den Tariftabellen - im Internet: <http://www.graz.at/cms/ziel/394457/DE/>

Für die Berechnung des Kindergartenbeitrags und etwaiger Ermäßigungen wird Ihr Familieneinkommen verwendet: Das ist das Jahreseinkommen aller Familienangehörigen, die für das Kind unterhaltspflichtig sind und im gemeinsamen Haushalt leben (Beispiel: Beide Eltern leben im gemeinsamen Haushalt. Grundlage ist dann das Jahresnettoeinkommen beider Eltern, das zusammengezählt wird).

Ausnahmen für 5-jährige Kinder:

1. Der halbtägige Besuch des Kindergartens (ohne Essen) ist **gratis**.
2. Der ganztägige Besuch ist **nicht** gratis. Hierfür gibt es eine eigene Tariftabelle im Internet: <http://www.graz.at/cms/ziel/394457/DE/>

Zusatzkosten

1. Materialbeitrag: 8 Euro pro Monat zum Kauf verschiedener Materialien zum Spielen und Basteln
2. Jausengeld und Projektbeiträge: wenn zum Beispiel Ausflüge und Besichtigungen gemacht werden

Kosten des Kindergartenbesuchs im Sommer (Ferienkindergarten)

1. Für alle Kinder kostet der Besuch gleich viel (unabhängig vom Alter)
2. Die Kosten werden (a) pro Woche und (b) anhand der Dauer des Besuchs berechnet. Der Wochenbeitrag ist ein Viertel des Monatsbeitrags.
3. Die Kosten für den Besuch des Ferienkindergartens werden bereits im Juni verrechnet und müssen auch im Juni bezahlt werden!

Ermäßigungen / Essensbeitrag

Sie können um Ermäßigung des Kindergartenbeitrages ansuchen. Das Ansuchen müssen Sie spätestens bis zum **30. Juni vor Beginn des neuen Betreuungsjahres** mit allen Unterlagen bei einer der Servicestellen in den Stadtbezirken der Stadt Graz abgeben.

Auswärtige Kinder (ohne Hauptwohnsitz in Graz) erhalten für den Essensbeitrag **keine Ermäßigung**.

Einzahlung des Kindergartenbeitrages

1. Der Kindergartenbeitrag ist 10mal zu bezahlen. Bei einem Besuch von September-Juli sind also insgesamt 10 monatliche Zahlungen notwendig.
2. Sie müssen den Kindergartenbeitrag spätestens bis zum Ende des Monats bezahlen.
3. Für die Bezahlung haben Sie folgende Möglichkeiten:
 - a. Sie verwenden den Erlagschein, den Sie mit jeder Monatsrechnung bekommen.
 - b. Sie füllen das Formular für einen Einziehungsauftrag (erhalten Sie bei der Kindergartenleitung) aus und geben uns die Möglichkeit, den Monatsbeitrag automatisch von Ihrem Konto abzubuchen.
 - c. Sie zahlen selbst per elektronische Überweisung (Telebanking). In diesem Fall müssen Sie im Feld „Kundendaten“ **unbedingt** die Nummer Ihres Kindes und die Nummer 5700000 eintragen,

weil wir Ihre Zahlung sonst nicht richtig zuordnen können.

Wichtig: Bitte heben Sie die Einzahlungsbestätigungen unbedingt auf! Sie können die Kosten für den Kindergarten und den Essensbeitrag beim Finanzamt absetzen.

Wichtige Fragen

Was kann passieren, wenn ich den Kindergartenbeitrag nicht oder nicht rechtzeitig bezahle?

1. Sie werden gemahnt, wenn Sie den Kindergartenbeitrag nicht rechtzeitig bezahlen, und es werden Ihnen Mahngebühren verrechnet.
2. Sie haben den Kindergartenbeitrag zweimal oder öfter nicht bezahlt und auf die schriftliche Mahnung nicht reagiert: In diesem Fall kann Ihr Kind vom Besuch des Kindergartens **ausgeschlossen** werden (§ 28 des Stmk. Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes, LGBl. Nr. 22/2000)!

Bekomme ich den Kindergartenbeitrag für die Tage zurück, wo mein Kind nicht im Kindergarten war?

Nein. Eine Rückzahlung für nicht genutzte Zeiten ist nicht möglich.

Wie bekomme ich Geld zurück, falls ich zu viel bezahlt habe?

Sollte sich am Jahresende ein Guthaben ergeben, wird es Ihnen für das nächste Kindergartenjahr gut geschrieben. Wenn Ihr Kind im Folgejahr keine Einrichtung der Stadt Graz mehr besucht, wird der Betrag ausbezahlt.

An wen kann ich mich wenden, wenn ich Fragen zum Kindergartenbeitrag / zur Abrechnung habe?

Bitte wenden Sie sich an die MitarbeiterInnen der Verrechnungsstelle für Kinderbetreuungseinrichtungen:

Telefon: 0316-872-7470, -7471, -7472.

Adresse: Keesgasse 6, 8010 Graz, 1. Stock, Zimmer 133 und 134

Abmeldung vom Kindergarten

1. Sie können Ihr Kind jederzeit am Ende eines Monats vom Besuch des Kindergartens abmelden.
2. Ausnahme: Für Kinder im 5. Lebensjahr besteht die sogenannte **Kindergartenpflicht**.
Ist Ihr Kind in diesem Alter, muss es den Kindergarten das ganze Jahr lang besuchen. Es kann nicht abgemeldet werden. Wenn Sie während dieses Jahres Ihren Wohnsitz von Graz in eine andere Gemeinde wechseln, ist Ihr Kind trotzdem berechtigt, dieses Kindergartenjahr im städtischen Kindergarten zu beenden.
3. Kündigungsfrist: Für die Abmeldung müssen Sie eine einmonatige Kündigungsfrist einhalten. Formulare für die Abmeldung bekommen Sie von der Leitung des Kindergartens.
4. Automatische Abmeldung: Wenn ein Kind länger als einen Monat ohne Verständigung des Kindergartens nicht in den Kindergarten kommt, wird es von der Kindergartenleitung automatisch abgemeldet.

Pflichten der Eltern / Erkrankung / Fernbleiben

1. Als Eltern (Erziehungsberechtigte) müssen Sie dafür sorgen, dass Ihr Kind den Kindergarten das ganze Jahr regelmäßig besucht.
2. Die Eltern (Erziehungsberechtigten) von 5-jährigen Kindern im letzten Jahr vor Eintritt in die Schule haben die gesetzliche Verpflichtung, dass ihr Kind zumindest halbtägig an fünf Tagen in der Woche regelmäßig den Kindergarten besucht.
3. Wenn Ihr Kind krank geworden ist oder aus einem anderen Grund den Kindergarten nicht besuchen kann, müssen Sie den Kindergarten bis 09:00 Uhr darüber informieren.

4. Sie müssen telefonisch erreichbar sein und dem Kindergarten Ihre Telefonnummer und Ihre Adresse bekanntgeben sowie jede Änderung sofort mitteilen.
5. Wenn Ihr Kind eine ansteckende Krankheit gehabt hat, darf es den Kindergarten erst wieder besuchen, wenn Sie ein ärztliches Attest vorlegen, dass Ihr Kind wieder gesund ist.
6. Wenn Ihr Kind Läuse hat, müssen Sie das Merkblatt des Ärztlichen Dienstes „Das kranke Kind in städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen“ lesen und die Anweisungen befolgen.
7. Im Interesse des Kindes ist eine gute Kooperation mit dem Kindergarten notwendig.

Die Aufsichtspflichten des Kindergartens und Haftung / Abholung

1. Die Aufsichtspflicht des Kindergartens beginnt, sobald das Kind im Kindergarten ankommt und dem Personal des Kindergartens übergeben wird.
2. Die Aufsichtspflicht endet, wenn das Kind von den Eltern (Erziehungsberechtigten) oder einer geeigneten Person in deren Auftrag abgeholt bzw. nachhause begleitet wird.
3. Bei gemeinsamen Festen, Feiern und Aktivitäten im Kindergarten, bei denen Eltern eingebunden sind, übernehmen die Eltern die Aufsichtspflicht für ihre Kinder.
4. Für Spielzeug und Wertgegenstände, welche die Kinder von zu Hause mitbringen, wird keine Haftung übernommen.

Verweigerung der Übergabe des Kindes bei der Abholung

Das Personal des Kindergartens kann die Übergabe des Kindes **verweigern**. Dies ist nur dann der Fall, wenn die KindergartenpädagogInnen zur Erkenntnis kommen, dass die abholende Person auf Grund besonderer Umstände (z.B. Alter unter 14 Jahren, Alkohol- oder Drogeneinwirkung, momentane körperliche oder geistige Beeinträchtigung) nicht in der Lage ist, der Aufsichtspflicht für das Kind nachzukommen und das Kindeswohl gefährdet erscheint.

Untersuchungen

In allen städtischen Kindergärten gibt es die Möglichkeit, ärztliche und logopädische Untersuchungen sowie Sehtests durchführen zu lassen.

Rauchverbot

Im gesamten Kindergartenareal besteht Rauchverbot.

Schließsystem

Sie erhalten am Beginn der Betreuungszeit zwei aktivierte Chips zur Verfügung gestellt, um zu den Öffnungszeiten Zutritt zu der Einrichtung zu haben. Diese sind nach Beendigung der Betreuung wieder zurück zu geben.

Bei Nichtretournerung, Verlust oder Diebstahl wird ein Unkostenbeitrag von 25 Euro/pro Chip in Rechnung gestellt.

Lage und örtliche Gegebenheiten

Der Kindergarten Erlengasse liegt im Norden von Graz im Bezirk Lend. Das einstöckige Haus bietet drei Gruppen Platz, eine große Grünfläche mit wunderschönem alten Baumbestand steht den Kindern zur Verfügung. Die gute Anbindung zu öffentlichen Verkehrsmitteln lädt dazu ein, die Umgebung zu erkunden: Exkursionen und Spaziergänge nach Gösting oder zum Murradweg sowie Ausflüge in die Stadt, Theater- und Museenbesuche werden daher regelmäßig unternommen.

Naturverbundenheit bringen wir durch eine intensive Nutzung unseres großen Gartens sowie der Nähe zu Waldgebieten in Gösting zum Ausdruck. Neben dem Kindergarten Erlengasse befindet sich auch die Kinderkrippe Erlengasse.

Das Haus ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut zu erreichen. Die Linie 67 hält bei der Station „Erlengasse“ (fünfminütiger Fußweg), die Linien 40 und 52 halten bei der Station „Viktor-Franz-Straße“ (zehnminütiger Fußweg) und die Linien 53 und 62 halten bei der Station „Kalvarienbergstraße“ (fünfzehnminütiger Fußweg - vgl. Abbildung 1).

Die Zufahrt mit dem Auto ist ebenfalls möglich. Bitte achten Sie jedoch darauf, das Zufahrtstor geschlossen zu halten und anderen BesucherInnen die Aus- beziehungsweise Einfahrt nicht zu versperren.



Die Lage des Kindergarten Erlengasse sowie die umliegenden Busverbindungen

Geschichte des Hauses

Der Kindergarten Erlengasse blickt auf eine lange Geschichte zurück. Recherchen im Stadtarchiv der Stadt Graz ergaben, dass das Gebäude bereits im Jahr **1908** existierte. Damals war das Haus eine Wäscherei des Vinzentinums der Barmherzigen Schwestern. Im Jahr **1934** war das Gebäude ein „Knabenasyl“.

Im März **1945**, zur Zeit des Zweiten Weltkrieges, wurde das Gebäude durch einen indirekten Bombentreffer schwer zerstört; Zu dieser Zeit befanden sich vier Wohnungen im Haus. Im Jahr **1946** werden die Kriegsschäden behoben, das Gebäude findet zu seiner heutigen Form mit Flachdach. Gemüse- und Obstanbau wurde, aufgrund der Lebensmittelknappheit in der Nachkriegszeit, am Grundstück forciert.

Magistrat Graz – Baupolizeiamt

Eingelangt am 22. 7. 1950

Zahl: A 10/3- 2494 - 1950

Baustelle: Kat.-Gem.: 4. Bezirk, Erlengasse 27 Grundstück Nr. _____

Bewerber: Städt. Gemeinde

Betreff: Kindergarten

STADT
ARCHIV
GRAZ

Die erste urkundliche Erwähnung des „Kindergartens“ Erlengasse, 1950

Am 22. Juli **1950** wird urkundlich zum ersten Mal ein „Kindergarten“ erwähnt. Der Grund gehört zu dieser Zeit bereits der Stadt Graz, auch ein Wasserbrunnen befindet sich damals noch am Grundstück. Noch im selben Jahr wird ein Planschbecken im Garten installiert.

Im Jahr **1965** wird das Grundstück erweitert und der Garten des Kindergarten Erlengasse, zeitweilen auch „Erlenhof“ genannt, vergrößert.

Im Jahr **1966** wird im Norden des Gartens eine Liegeterrasse errichtet. Sie dient den Kindern als „Ruheplatz“, die Südseite der überdachten Terrasse ist offen. Noch im selben Jahr wird die kritische Situation rund um die Beheizung des Hauses diskutiert – sechs Einzelöfen sorgten bis dahin in den kalten Monaten für Wärme – und so wird im Jahr **1967** schließlich eine Zentralheizung installiert.

Unsere Rahmenbedingungen

Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten sind vom Betreuungsbedarf der Kinder abhängig und können jährlich variieren.

Gruppenstrukturen

Im Erdgeschoß befindet sich die Gruppe „Regenbogen“ (ganztags) und die „Sonnengruppe“ (halbtags). Im ersten Stock des Hauses befindet sich die Gruppe „Kunterbunt“ (ganztags). Alle drei Gruppen werden als Familiengruppen geführt. Die Kinder sind bezüglich des Alters (3-6 Jahre) gemischt. Die Jüngeren lernen von den Älteren und umgekehrt. Die Vielfalt unserer Nationalitäten spiegelt sich in jeder Gruppe wider.

Raumaufteilung

Das Haus verfügt über ein Erdgeschoß und einen ersten Stock.

1. Im Erdgeschoß befinden sich zwei Gruppenräume (Gruppe „Regenbogen“, ganztags, und Gruppe „Sonnengruppe“, halbtags), der Bewegungsraum, die Garderobe für alle Gruppen, ein Waschraum und Toiletten, die Küche sowie der Eingangsbereich.
2. Im ersten Stock befindet sich ein Gruppenraum (Gruppe „Kunterbunt“, ganztags), ein Waschraum und Toiletten sowie das Büro der Leiterin.



Pädagogisches Personal

Unser Betreuungspersonal besteht aus Pädagoginnen und Pädagogen sowie BetreuerInnen. Dazu kommt externes Personal, das sich unter anderem aus einem Team der Integrativen Zusatzbetreuung (IZB), IntegrationsassistentInnen und pädagogischem Personal aus der Sprachunterstützung zusammensetzen kann.

Des Weiteren sind in unserem Haus auch regelmäßig eine Reinigungskraft sowie Mitarbeiter der Holding Graz anzutreffen.

Garten

Unser Haus hat einen sehr großen, bis an die Viktor- Franz-Straße grenzenden Garten. Im Laufe des Jahres können wir beobachten, wie sich das Laub der Bäume färbt und abfällt. Im Herbst können wir Nüsse ernten. Wir schauen Eichhörnchen beim Sammeln der Wintervorräte zu und bereiten unseren Garten und Spielgeräte auf den Winter vor. Im Frühling kommen die Schneeglöckchen und andere Frühlingsblumen unter den Büschen heraus und wir erleben hautnah, wie die Natur wieder erwacht. Im Sommer können wir nach Lust und Laune mit Wasser in der Sandkiste spielen, unseren Radweg nutzen und die ersten Fahrversuche starten. Immer wieder beobachten wir verschiedene Säugetiere und Vögel, die unserem Garten einen Besuch abstatten.



Die Natur vor der Türe – unser großer Garten.



Gerne feiern wir auch Feste draußen...



...oder nutzen die Spielangebote.

Diese naturnahe Umgebung macht es uns möglich, den Kindern den immerwährenden Kreislauf des Lebens praxisnah und kindgerecht zu vermitteln, indem wir ihn *Er-leben*.

Bildungsrahmenplan und Wertekatalog

Im Folgenden ist unsere pädagogische Konzeption unter Berücksichtigung des bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplans (Stand: 2017) und dem Wertekatalog des österreichischen Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (Stand: 2018) dargelegt.

1. Emotionen und soziale Beziehungen

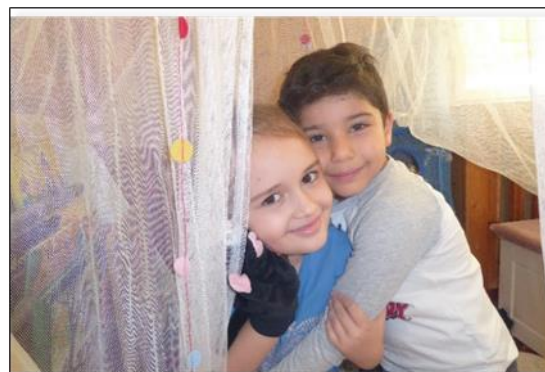
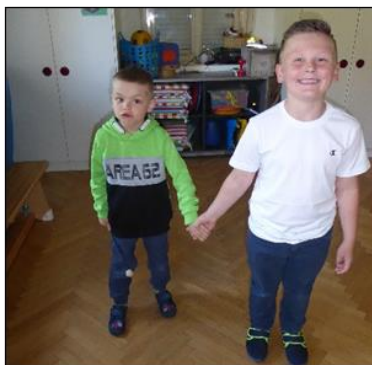
„Kinder sind soziale Wesen, deren Beziehungen von Emotionen geprägt sind. Mit zunehmendem Alter gelingt es ihnen immer besser, ihre Impulse zu kontrollieren, ihre Emotionen zu regulieren und Bewältigungsstrategien einzusetzen. Diese werden vom sozialen und kulturellen Kontext maßgeblich beeinflusst.“

AUSZUG AUS DEM BUNDESLÄNDERÜBERGREIFENDEN BILDUNGSRAHMENPLAN

Wir sehen unsere Aufgabe darin, den Kindern einen respektvollen Umgang untereinander, mit Erwachsenen und mit der Natur näherzubringen, beginnend beim Begrüßen bis hin zu generellen höflichen Umgangsformen. Wir lassen Kindern Zeit, Freunde zu finden, und sensibilisieren sie zum netten Umgang miteinander. Wir wollen das Selbstbewusstsein der Kinder stärken, sie eine eigene Persönlichkeit entwickeln lassen und die Kinder zur Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit heranzuführen. Wir beteiligen Kinder an allen Angelegenheiten, die sie betreffen, entwicklungsangemessen und situationsbedingt. Für uns ist es wichtig, gemeinsam mit den Kindern Lösungen für Konflikte zu finden und sie ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse in unseren Alltag einbringen zu lassen.



Respektvoller Umgang mit der Natur...



...und mit anderen Kindern halten wir für sehr wichtig.

2. Ethik und Gesellschaft

„Ethik befasst sich mit Fragen nach dem Wert und der Würde des Menschen sowie nach rechtem und ungerechtem Handeln. Diversität (lat. Vielfalt) bezieht sich auf individuelle Unterschiede, wie zum Beispiel Alter, Geschlecht, Hautfarbe, ethnische Zugehörigkeit, soziale Herkunft sowie geistige und körperliche Fähigkeiten von Menschen.“

AUSZUG AUS DEM BUNDESLÄNDERÜBERGREIFENDEN BILDUNGSRAHMENPLAN

Durch unsere Vorbildwirkung bereiten wir Kinder auf ein Leben in einer demokratischen Gesellschaft, in der verschiedenartige Meinungen vertreten werden, vor. Werte stellen für unser pädagogisches Handeln eine solide Grundlage dar. Zur Erziehung im Kindergarten gehört, dass Kinder ein Wertebewusstsein entwickeln - wir verbinden dabei diese Werte mit unseren pädagogischen Zielen. So beziehen wir die Kinder aktiv in die Gestaltung für Feste und Feiern im Kindergarten mit ein und bieten ihnen verschiedene Entscheidungsmöglichkeiten (zum Beispiel die offene Jause).



In unserem Kindergarten leben wir Diversität.



In unserer pädagogischen Arbeit fließt auch der Kinderrechtsansatz der internationalen Kinderrechte mit ein, der Kinder als TrägerInnen eigener Rechte sieht. Wir achten deshalb darauf, dass sich Kinder als aktive Mitglieder einer Gemeinschaft erleben können, die für die Rechte des Einzelnen eintritt und Mitgestaltung ermöglicht, aber auch Grenzen und Regeln kennen lernt. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, bereiten wir den Kindern Räume voller Respekt und Wertschätzung. Gleichsam zeigen wir durch Dialoge auf Augenhöhe, Zugewandtheit und aufrichtiges Interesse an anderen Personen einen respektvollen Umgang, der stets gleichwertig ist. In unserem Kindergarten begreifen Kinder dadurch, die Meinung anderer zu tolerieren, und sie lernen, anderen Menschen, Kulturen und Lebensweisen gegenüber offen zu sein.

Suchtprävention

Suchtprävention fängt im Kleinkindalter an und ist für uns ein Teil unserer täglichen Arbeit. Im Kindergartenalter (3-6 Jahre) werden entscheidende Grundlagen für spätere Einstellungen, Verhaltensweisen und Lebensstile gelegt, auch bestimmte Verhaltensmuster, die später zu Abhängigkeitsstrukturen führen können.

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit mit den Kindern ist es, **Schutzfaktoren** aufzubauen. Wir sehen nicht nur die Suchtprävention im Vordergrund, sondern eine gut durchwachsene Mischung aus dem Vermitteln von Werten, Normen, Grundhaltungen, Ethik, Spaß, Freude und Lebenskompetenzen.

Zu den Schutzfaktoren gehören:

1. Ich-Stärke, ein stabiles Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen
2. Wahrnehmung der persönlichen Bedürfnisse
3. Umgang mit Gefühlen
4. Soziale Konfliktfähigkeit
5. Kommunikationskompetenz und Frustrationstoleranz
6. Kreativität, Erlebnisfähigkeit und Genussfähigkeit



Suchtprävention beginnt im Kindergarten...



...wichtig dabei: Der Aufbau von Schutzfaktoren.

Schutzfaktoren beziehen sich auf die Persönlichkeitsmerkmale eines Menschen und senken die Wahrscheinlichkeit negativen und sozial unerwünschten Verhaltens. Die einzelnen Schutzfaktoren bedingen sich zum Teil und beeinflussen sich gegenseitig.

Kinder brauchen für ihre Entwicklung das nötige Vertrauen in ihre Umwelt und ebenso das Vertrauen ihrer Umwelt in sie. Sie brauchen die Wertschätzung und Akzeptanz ihrer physischen und psychischen Grenzen um zu einem selbstbewussten kleinen Wesen heranzuwachsen. Für die

Entwicklung eines grundlegend stabilen Körpergefühls und einer koordinierten Motorik brauchen Kinder Bewegungsspielraum und Anreiz für ihre Sinne.

Kinder haben noch die Fähigkeit, ihre Umwelt ganzheitlich wahrzunehmen - das heißt über alle Sinneskanäle. Diese Entfaltung der Erlebnisfähigkeit ist eine wichtige Voraussetzung für das Erlernen von Genussfähigkeit. Genussfähigkeit ist der natürliche Gegenpol zur Sucht und verlangt Muse und intensive Konzentration.

Ebenso haben sie die Fähigkeit, ihre Gefühle spontan auszudrücken und dürfen dieser Authentizität nicht beraubt werden. Gerade beim Erleben und beim Ausdruck von elementaren Gefühlen wie Zorn, Wut oder Trauer bedürfen Kinder der Ermutigung und Unterstützung durch Bezugspersonen. Diesen Anspruch wollen wir erfüllen, indem wir unseren Kindern eine sichere und vertrauensvolle Umgebung mit vielen Anreizen zum Spielen – und dadurch zum Lernen – bieten.



Wir bieten den Kindern eine vertrauensvolle und sichere Umgebung mit vielen Reizen.

3. Sprache und Kommunikation

„Sprache ist das wichtigste Medium zur Auseinandersetzung eines Menschen mit seiner Welt. (...) Sie ist die Grundlage für die Gestaltung sozialer Beziehungen und die Partizipation am kulturellen und politischen Leben. Sprache trägt wesentlich dazu bei, Handlungen zu planen, Informationen aufzunehmen, zu verarbeiten und weiterzugeben. (...) Dabei kommt dem Dialog zwischen Erwachsenen und Kindern eine besondere Bedeutung zu: Er bildet die Grundlage dafür, die Interessen und Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und ihre Entwicklung individuell zu begleiten.“

AUSZUG AUS DEM BUNDESLÄNDERÜBERGREIFENDEN BILDUNGSRAHMENPLAN

Unsere Kinder und ihre Familien kommen aus verschiedenen Teilen der Welt. Daraus ergibt sich auch ein buntes Bild an Kulturen und Sprachen. Wir bauen dieses Potential in unserer Arbeit dahingehend ein, indem wir unseren Kindern in Form von täglicher Routine, besonderen Aufgaben, geführten Lerneinheiten und pädagogisch aufbereiteten Lernsequenzen die deutsche Sprache, unsere gemeinsame Sprache, näherbringen. Sie ist verbindende Sprache im Kindergarten, um Kommunikation zu ermöglichen und die Sprachentwicklung zu vertiefen.

Mittels der Kommunikation drückt das Kind sich selbst aus und kann auch die Gedanken anderer nachvollziehen. Eigene Denkmuster werden dabei bestätigt, erweitert und verändert. In der funktionierenden pädagogischen Kommunikation mit den Kindern respektieren wir grundsätzlich die Ansichten und Meinungen von Kindern. Wir interessieren uns für ihre Gedanken und greifen Ideen auf. Aus dieser aufeinander bezogenen Kommunikation entstehen so Prozesse und Erkenntnisse, die sowohl Kinder als auch uns, das pädagogische Personal, bereichern. Gleichsam vermitteln wir den Kindern nach dem Wertekatalog einen Grundgedanken der Akzeptanz von Individualität und Offenheit gegenüber Vielfaltigkeit und Heterogenität.

Besonders philosophische Gespräche eignen sich hervorragend, um mit Kindern gleichberechtigte und bewusst gestaltete Dialoge zu führen. Ausgangspunkte können dabei Fragen zum Alltag, Naturbeobachtungen in unserem Garten oder Erzählungen und Feste jedweder Kultur sein. Wir wollen in unserer pädagogischen Arbeit die Konzentration durch sprachliche Inhalte schulen und Gespräche mit den Kindern pflegen. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu formulieren und lehren sie, mittels Sprache auch Gefühle verbal auszudrücken, um so zum Beispiel Konflikte gewaltfrei lösen zu können.



Sprache ist das wichtigste Medium zur Auseinandersetzung eines Menschen mit seiner Welt.



Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu formulieren.

Sprachstandsfeststellung im Kindergarten

Als besondere Ressource arbeiten wir mit IntegrationsassistentInnen und SprachunterstützerInnen zusammen. Ebenso können wir bei Bedarf auf eine muttersprachliche Sprachstandsfeststellung zurückgreifen.

Musik

Elementare Musik ist niemals Musik allein. Sie ist immer mit Bewegung, Tanz und Sprache verbunden. Im Rahmen der Elementaren Musikpädagogik vertiefen wir unsere Themen, die wir mit unseren Kindern erarbeiten und erforschen.

Musik ist so alt wie die Menschheit selbst und findet sich in allen Kulturkreisen. Musik verbindet Menschen miteinander. Diesen Umstand nutzen wir - und wecken so das Lerninteresse unserer Kinder, welche sich von Klängen, Rhythmen und Musik angezogen fühlen. Das Singen, Klatschen, also Musikmachen – ob mit Instrumenten oder mit dem eigenen Körper – begleitet uns durch unseren Kindergartenalltag und durch unser kulturelles Jahr. Die Themen unserer musikpädagogischen Arbeit werden im Rahmen der Elementaren Musikpädagogik erarbeitet und vertieft.



Lieder sind ständige Begleiter durch das Kindergartenjahr.

Kinder erforschen unvoreingenommen die Klangmöglichkeiten eines Instrumentes, dabei spielt „Richtig“ oder „Falsch“ keine Rolle. Sie urteilen nicht über Musik, sondern erleben sie elementar und haben großen Spaß daran. In gezielten Arbeitseinheiten erfahren Kinder Wissenswertes über Rhythmus und Takt. So zum Beispiel über den Rhythmus des eigenen Körpers (Herzschlag) oder den Rhythmus, den ein Lied vorgibt.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, ein Gefühl für das „Hinhören“ zu bekommen und es in den Alltag zu integrieren. Lieder, Singspiele, Tänze oder vertonte Geschichten sind ständige Begleiter auf unserer Reise durch das Kindergartenjahr.

4. Bewegung und Gesundheit

„Bewegung trägt wesentlich zu einer gesunden physischen und psychosozialen Entwicklung bei. Ein gesunder Mensch befindet sich auf körperlicher, psychischer und sozialer Ebene im Einklang mit seinen individuellen Bedürfnissen.“

AUSZUG AUS DEM BUNDESLÄNDERÜBERGREIFENDEN BILDUNGSRAHMENPLAN

Für die Entwicklung eines grundlegend stabilen Körpergefühls und einer koordinierten Motorik brauchen Kinder Bewegungsspielraum und Anreize für ihre Sinne. Wir schaffen ein vielfältiges Bewegungs- und Sportangebot, wie zum Beispiel Turneinheiten zur Erarbeitung spezieller motorischer Fähigkeiten. Um dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, gibt es bei uns im Garten Angebote wie eine große Nestschaukel und eine Rutsche, Angebote zum Balancieren und Klettern, eine Sandkiste sowie eine Kinderstraße für Roller, Fahrräder und Tretautos.

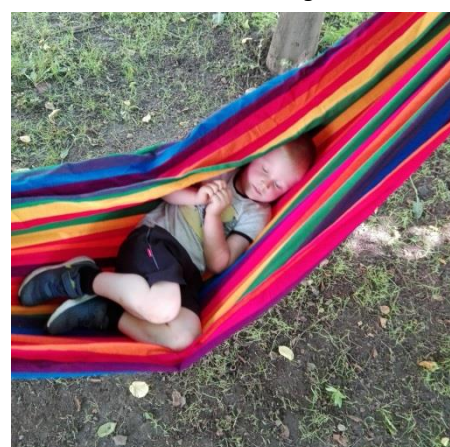


Bewegung im Garten...

...Schulung der Koordination...



...und der sensorischen Integration.





Zahnprophylaxe im Kindergarten



Backen in der Küche...



...und Zubereitung gesunder Jause.

Entwickeln eines Umweltbewusstseins – Biologische Jause und mehr

Fragt man sich nach dem Wert und der Würde des Menschen, gibt uns unser Umweltbewusstsein zahlreiche Antworten darauf. Wir achten daher in unserem Kindergarten auf die Entwicklung und Stärkung eines gesunden Umweltbewusstseins mit Ihren Kindern.

Dies gewährleisten wir durch verschiedene Ansprüche und Ansätze. So gibt es bei uns nur eine biologische, vollwertige und möglichst fair gehandelte Jause. Wir verzichten weitgehend im Haus auf Plastiksackerl und nehmen regelmäßig an Projekten wie Müllsammelspaziergänge oder Mülltrennung teil.

5. Ästhetik und Gestaltung

„Eigene künstlerische Gestaltungsprozesse unterstützen Kinder dabei, die Komplexität ihrer Wahrnehmungen zu strukturieren und ihrer Kreativität Ausdruck zu verleihen.“

AUSZUG AUS DEM BUNDESLÄNDERÜBERGREIFENDEN BILDUNGSRAHMENPLAN

Kinder können auf vielfältigste Weise kreativ sein. Sei es im Lösen von Problemen, im Entwickeln von Spielideen oder im Finden von Betätigungsmöglichkeiten. Kreativität und Ästhetik ermöglichen das Entwickeln von Lebenskompetenz und stärkt die Kinder in ihrem Selbstwertgefühl.



Auf Schönheiten der Welt aufmerksam machen.



Verwirklichung kreativer Ideen...



...zusätzlich zum pädagogischen Angebot.

Wir ermöglichen den Kindern anhand verschiedenster Materialien, ihre eigenen Ideen kreativ umzusetzen.

Bei kreativen Prozessen und Verwirklichungen schaffen wir Möglichkeitsräume, die dazu dienen, während der Verwirklichung im kreativen Schaffen Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl zu stärken.

6. Natur und Technik

„Grundlegende naturwissenschaftlich-technische sowie mathematische Kompetenzen zählen zu den wichtigsten Handlungskompetenzen für lebenslanges Lernen.“

AUSZUG AUS DEM BUNDESLÄNDERÜBERGREIFENDEN BILDUNGSRAHMENPLAN

Kinder erleben von Natur aus mathematische und technische Phänomene. Dadurch entwickeln die Kinder Handlungskompetenzen für lebenslanges Lernen. Durch das Forschen, Üben und Experimentieren werden Ordnungsstrukturen und Gesetzmäßigkeiten in der Umwelt erkannt. Durch Experimente geben wir den Kindern die Möglichkeit, naturwissenschaftliches Forschen zu integrieren. Was unsere Kinder heute lernen, das prägt morgen ihre Einstellung und ihr Verhalten zu und in der Natur.



Ungezwungener Umgang mit Technik im Kindergarten

So fließen zum Beispiel Schüttspiele im Garten und in den Gruppenräumen, die Beobachtung der Metamorphose von der Raupe zum Schmetterling und physikalische Experimente wie die





In der Natur fühlen wir uns sehr wohl.



Wir lernen ihre Reichhaltigkeit und Vielfalt kennen und schätzen.



Auch durch Ausflüge bekommen Kinder Einblicke in die Vorgänge der Umwelt.

Bild vom Kind

„Du Kind.

Du hast das Recht, genau so geachtet zu werden wie ein Erwachsener.

Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist.

Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen wollen.

Du hast ein Recht, auf den heutigen Tag, jeder Tag deines Lebens gehört zu dir, keinem sonst.

Du Kind wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch.“ (Janusz Korczak)

Kinder sind neugierige und forschende Persönlichkeiten. Neugier, Kreativität und Spontaneität sind wichtige Antriebskräfte in ihrer Entwicklung. Jedes Kind ist einzigartig und hat individuelle Wünsche und Bedürfnisse. Kinder sind in jedem Augenblick ihres Daseins eine Einheit von Kopf, Herz und Hand – eine ganzheitliche Entwicklung des Kindes ist daher unabdingbar.



Jedes Kind ist...



...der Akteur seiner eigenen Entwicklung.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir streben danach, mit den Eltern eine gute, wertschätzende Zusammenarbeit aufzubauen, um für unsere Kinder die bestmögliche strukturelle Umgebung zu schaffen. Nur dann können Kinder auch emotional unbeschwert am Kindergartenalltag teilhaben und ihn aktiv mitgestalten. Durch einen guten wertschätzenden Austausch zwischen den Pädagoginnen und Pädagogen und den Eltern wird eine optimale Entwicklung der Kinder möglich.

Elternarbeit ist „Arbeit“ zwischen Eltern, Kind und den PädagogInnen. Meist ist der Schritt in den Kindergarten für Eltern der erste Kontakt zu einer öffentlichen pädagogischen Einrichtung. Eltern, vor allem Mütter, werden mit PädagogInnen konfrontiert und lernen neue oder andere Erziehungsstrategien kennen.



Beim Muttertagscafé



Gemeinsam spielen...



...und werken.

Zwischen Eltern, Kind und PädagogInnen entsteht so ein Beziehungsdreieck, das einzigartig ist: Das Kind steckt in einer sehr sensiblen Phase, Eltern geben erstmals Erziehungs Kompetenzen an eine nicht-

familiäre Person ab und die Pädagogin oder der Pädagoge prägt und bildet das Kind in einer besonderen Form.

Wir kommunizieren und kooperieren daher mit den Eltern und Erziehungsberechtigten auf vielen Ebenen – zum Beispiel durch kurze Gespräche an der Gruppentüre, durch zeitlich geplante und mit einem Thema vorangekündigte Elternabende. Wir bieten gemeinsame Spielnachmittage und Elternabende an und führen Entwicklungsgespräche mit den Eltern durch. Brauchen wir dabei sprachliche Unterstützung, können wir auf DolmetscherInnen zurückgreifen.

Tagesablauf

Unterschiede in den einzelnen Gruppen sind möglich und erwünscht.

07:00 Uhr bis 08:30 Uhr	Ankommen im Kindergarten/Orientierungsphase
07:00 Uhr bis 09:30 Uhr	Freispiel und Bildungsarbeit
09:30 Uhr bis 10:00 Uhr	Gemeinsame Jause
10:00 Uhr bis 10:45 Uhr	Bildungsarbeit (Tuneinheit, Rhythmik, Sprachförderung, Aktionskreis, Sachgespräch, Kinderkonferenz usw.)
11:00 Uhr bis 12:00 Uhr	Garten- oder Freispielzeit
<u>Halbtageskinder:</u>	werden bis spätestens 13:00 Uhr abgeholt
<u>Ganztageskinder:</u>	12.00 – ca.12.45 Mittagessen Anschließend Ruhephase/Konzentrationsübungen + Vorschulübungen für die Vorschulkinder
Ab 14:00 Uhr	Aufstehen
14:30 Uhr bis 15:00 Uhr	Nachmittagsjause
15:00 Uhr bis 17:00 Uhr	Freispielzeit/geplante Angebote, Gartenzeit

Kein anderer pädagogischer Bereich berührt Kinder so persönlich und nachhaltig wie der gemeinsame Alltag. Eine kontinuierliche und gut durchdachte Alltagsstruktur gibt unseren Kindern Sicherheit und Orientierung und trägt wesentlich zu ihrem Wohlbefinden bei. Gewohnte Abläufe und alltägliche Verrichtungen im Kindergarten bieten eine – für unsere Kinder überschaubare – Zeitstruktur und schaffen einen Raum, in dem sich unsere Kinder auskennen und sicher fühlen.

Erläuterung des Tagesablaufes

Im groben Rahmen sieht unser Tagesablauf folgendes vor:

1. Ankommen im Kindergarten

Die Kinder werden von den Eltern in unseren Kindergarten gebracht. Die Begrüßung ist für uns etwas sehr Wichtiges, da es der erste Kontakt in der Früh zum Kind ist. Der Begrüßungshandschlag ist der Zeitpunkt, an dem wir die Verantwortung für ein Kind übernehmen.



2. Orientierungsphase/Freispiel

Kinder haben in dieser Zeit die Möglichkeit, ein Spiel frei zu wählen und sich auch ihre SpielgefährtnInnen bewusst auszusuchen.



3. **Jause**

Zwischen Freispielzeit und Bildungsarbeit gehen wir gemeinsam zur biologischen Jause.



Gemeinsame Jause

4. **Bildungsangebote**

Gemeinsame Aktivitäten werden gesetzt und altersspezifische Angebote eingebracht: Bewegung, Spiele und rhythmische Einheiten im Turnsaal, Vorstellung eines neuen Bilderbuches oder das Erzählen einer Geschichte.



Geführte Aktivität – wir legen ein Mandala

5. **Garten- oder Freispielzeit**

Wir nutzen um diese Zeit unseren großen Garten. Hier können die Kinder spielen, sich bewegen, die PädagogInnen können zusätzliche diverse Angebote (Versuche, Bewegungsspiele usw.) setzen.

6. **Mittagessen**

Um 12:00 Uhr findet für die beiden Ganztagsgruppen „Regenbogen“ und „Kunterbunt“ das Mittagessen statt, welches im Erdgeschoß eingenommen wird. Die Halbtagsgruppe „Sonnengruppe“ befindet sich derweil bei Schönwetter meist noch im Garten oder im Gruppenraum der Gruppe „Kunterbunt“ im ersten Stock.

7. **Ruhephase**

Nach dem Mittagessen gehen die beiden Ganztagsgruppen getrennt rasten. Das Angebot einer Ruhephase, in der die Kinder ruhen und schlafen können, ist als Alternative zum Kindergartenalltag wichtig. Die Gestaltung der Rastsituation obliegt jeder Pädagogin und jedem Pädagogen selbst.

Diese Ruhephase vermittelt den Kindern, dass „Nichtstun“ genauso wertvoll, wichtig und fein sein kann wie arbeiten und spielen. Sie vermittelt, dass es einen Bereich gibt, in dem man bei Geschichten oder Stilleübungen sich eine Pause und Ruhe gönnen kann - und zu guter Letzt Sicherheit findet.

8. **Nachmittagsjause**

Nach der Rastzeit wird in beiden Gruppen gejausnet.

Die Freispielzeit am Nachmittag

9. **Freispielzeit und/oder Gartenzeit**

Freispiel oder Spiel im Garten beschließt unseren Kindergarten tag.



Das Freispiel als wichtiger Stützpfeiler

„Die Quelle des Guten liegt im Spiel“- das sagte schon Friedrich Fröbel, der Begründer der heutigen Form des Kindergartens. Und daraus ergibt sich für uns, dass wir genau hier ansetzen und im *Spiel* den Kindern die Erfahrungen ermöglichen, die sie in ihrer derzeitigen individuellen Entwicklungsphase brauchen.

Kinder sind von Natur aus neugierig und interessiert. Sie werden von sich aus tätig und treten mit ihrer Umwelt spielend in Kontakt. Das Spielen fördert die kindliche Entwicklung so ganzheitlich wie kaum etwas Anderes. Im Spiel üben Kinder Konzentration und motorische Fertigkeiten. Sie sind mit allen Sinnen aktiv.

Sie müssen sich konzentrieren und handeln, beobachten die Wirkung ihres Tuns und entdecken zugleich Zusammenhänge und Eigenschaften von Dingen. Sie erleben das Miteinander mit anderen Kindern und sind dadurch emotional sowie sozial gefordert. Alle Fertigkeiten und Fähigkeiten, die ein Spiel beansprucht, werden zugleich geübt. Während Erwachsene ihr Tun häufig nach der Kategorie „sinnvoll“ oder „nützlich“ beurteilen und das Ergebnis oder Endprodukt als Maßstab gesehen wird, steht für Kinder die Freude am Spielen und am eigenem Tun im Vordergrund.



Höchste Konzentration



Im Mittelpunkt: Lernprozess und Freude am Tun

Uns ist es in der Arbeit mit den Kindern wichtig, ihnen den Weg, verstanden als Prozess, lustig und kindgerecht zu vermitteln. Nicht das entstandene Produkt steht im Mittelpunkt, sondern der Lernprozess und die Freude am Tun. Es ist uns wichtig ein entsprechendes Umfeld dafür zu schaffen, indem sich jedes einzelne Kind geborgen, wohl und sicher fühlt. Die Wertschätzung und Anerkennung der geleisteten Arbeit ist eine Selbstverständlichkeit, und somit ein Grundwert unserer pädagogischen Arbeit. In den einzelnen Gruppenräumen ist eine Vielfalt von Spielmöglichkeiten gegeben. Jeder Raum wird entsprechend strukturiert, damit alle Kinder, ihrem Entwicklungsstand entsprechend, entdecken, forschen, spielen, ruhen und beobachten können und gefördert werden.

Nur durch eine gute Struktur ist ein Miteinander möglich - diese gibt Kindern die Sicherheit, ihre Kreativität ausleben zu können.

Unser kulturelles Jahr

Unser kulturelles Jahr wird von traditionellen Festen und Projekten getragen. Es bietet uns die Möglichkeit, gemeinsam Feste zu feiern und Traditionen zu pflegen.

Im Herbst beginnen wir mit dem *Laternenfest*, darauf folgt der Besuch des *Nikolaus* sowie die *Adventzeit*, in der wir die 24 Tage, bis das „Christkind“ kommt, mit Adventfeiern und Lebkuchen begehen. Nach den Weihnachtsferien begehen wir das *neue Jahr* und bereiten uns auf den *Fasching* vor. Im *Frühling* betrachten wir das Wiedererwachen der *Natur* und lassen den *Osterhasen* Nester verstecken, ehe wir die Familienfeste, *Mutter-* beziehungsweise *Vatertag* begehen. Schlussendlich begrüßen wir den *Sommer* und bereiten unseren *Schulkindern* einen schönen Abschied, zum Beispiel mit einem Überraschungsausflug oder einer besonderen Aktivität.

Neben den tragenden Festen und Feierlichkeiten in unserem kulturellen Jahr finden wir auch Zeit für zahlreiche andere Projekte, Ausflüge, Exkursionen und Besuche von Theatervorstellungen und Museen.



Herbstfest



Laternenfest



Adventzeit



Schulanfänger-Abschlussfest

Transitionen

Angrenzend an unser Haus liegt die Kinderkrippe Erlengasse. Wechseln Kinder von der Kinderkrippe zu uns in den Kindergarten, so arbeiten wir im Zuge der **Transition** mit den KollegInnen zusammen. Dies geschieht unter anderem dadurch, dass Kinder aus der Kinderkrippe zu uns in den Kindergarten schnuppern beziehungsweise auf Besuch kommen. Bei diesen Schnuppertagen kommen die Kinderkrippen-Kinder mit ihren PädagogInnen zu uns und können so ihre zukünftige Kindergartengruppe kennenlernen.

Weiters bieten wir den Eltern an, sich unser Haus anzusehen und in persönlichen Gesprächen Auskünfte einzuholen.

Eingewöhnung

Eine sanfte, mit den Eltern abgesprochene und geplante individuelle Eingewöhnung ist von entscheidender Bedeutung für die restliche Kindergartenzeit Ihres Kindes. Damit die Eingewöhnung gut von statten geht, ist eine gute Kommunikationsbasis zwischen allen Beteiligten von Nöten.

Die Eingewöhnungsphase läuft für jedes Kind unterschiedlich ab, die Prozesse dabei dauern bei jedem Kind unterschiedlich lange. Dieser Neueinstieg wird sehr sanft und sehr bewusst von unserem pädagogischen Personal geleitet, denn es ist uns wichtig, dass sich alle Kinder wohl, geschützt und angenommen fühlen.

Wir starten daher bereits beim ersten Elternabend noch im Sommer bei uns im Haus mit der gemeinsamen Planung und Vorbereitung auf die Eingewöhnungsphase Ihres Kindes im Herbst. In Zusammenarbeit mit Ihnen wird so Ihrem Kind ein sanfter, von Ängsten befreiter Übergang von der Familie in eine neue, noch fremde Umgebung geboten.



Gelingt die Eingewöhnung, gelingen auch nachfolgende Projekte und Aktivitäten

Impressionen



Juchee, der erste Schnee



Geburtstagsfeier



Spiel und Spaß im Garten



Beobachtung einer Schnecke



Kinderyoga



Osternestsuche

Quellenverzeichnis

1. Breit, Simone (Hrsg.): Handbuch zum BESK, Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz in Deutsch von Kindern mit Deutsch als Erstsprache, Version 2.0 ; 2011.
2. Breit, Simone (Hrsg.): Handbuch zum BESK-DaZ, Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz in Deutsch von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache, Version 2.0; 2011.
3. „Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“, Charlotte Bühler Institut, 2009.
4. Gaberz, Sonja und Parz, Birgit: Leitfaden zur Erstellung und Überarbeitung einer pädagogischen Konzeption, Amt der Steiermärkischen Landesregierung; 2004.
5. Gruber-Pruner, Daniela und Steiner, Karin: „Wunsch und Wirklichkeit – 25 Jahre Kinderrechte in Österreich: Wo stehen wir heute?“, in: Unsere Kinder – Das Fachjournal für Bildung und Betreuung in der frühen Kindheit, Ausgabe 2/2015; S. 7 ff.
6. Kneidinger, Lisa: „Sprach- und Denkförderung in Kindergärten“, in: Unsere Kinder – Das Fachjournal für Bildung und Betreuung in der frühen Kindheit, Ausgabe 1/2016; S. 4 ff.
7. „Österreichischer Bildungsrahmenplan“, Charlotte Bühler Institut, 2009; Link unter www.bmukk.gv.at/schulen/sb/bildungsrahmenplan.xml
8. Pernstich-Wundsam, Christine: „Medienbildung und Medienkompetenz“, in: Unsere Kinder – Das Fachjournal für Bildung und Betreuung in der frühen Kindheit, Ausgabe 1/2015; S. 14 ff.
9. Schweitzer, Christiane: „Was uns wertvoll und wichtig ist – Kindergärten als Begegnungsorte vielfältiger Wertevorstellungen“, in: Unsere Kinder – Das Fachjournal für Bildung und Betreuung in der frühen Kindheit, Ausgabe 5/2015; S. 4 ff.
10. Steiermärkisches Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (LGBl. Nr. 22/2000, zuletzt i.d.F. LGBl. Nr. 88/2014)
11. Pädagogische Hochschule Niederösterreich, im Auftrag des Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF) in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF): „Werte leben, Werte bilden: Wertebildung im Kindergarten. Impulse für das pädagogische Handeln“, Werteleitfaden der österreichischen Bundesregierung, 2019; Link unter https://www.bmbwf.gv.at/fileadmin/user_upload/Kindergarten/Wertebildung_im_Kindergarten.pdf